

Andreas Gareiben

Fraktionsvorsitzender der SPD Stadtratsfraktion

Rede zur Verabschiedung des Haushaltes 2017

am 04.04.2017

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Bürgermeister,

meine Damen und Herren des Rates,

der uns in der Ratssitzung am 13.12.2016 von unserem Kämmerer Herrn Geulmann vorgelegte Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 ist im Wesentlichen eine Fortschreibung des Haushaltsplans 2016. Die Ansätze des Vorjahres wurden in den Haushaltsplanentwurf 2017 übertragen. Kann dies aber die richtige Vorgehensweise für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Stadt sein? Ist es wirklich richtig mit einem weiter so auf die anstehenden Probleme hinzuwirken und wie bisher immer nur dann tätig zu werden, wenn unser Handeln unabdingbar geworden ist?

Schaut man sich die Finanzplanung für die kommenden Jahre an, ist die Entwicklung durchaus hoffnungsvoll zu bewerten. Das strukturelle Defizit bleibt im Gegensatz zu den Finanzplanungen der Vorjahre in einem erträglichen Rahmen. Zwar ist der Haushalt der nächsten Jahre noch nicht ausgeglichen, jedoch sind die Defizite viel geringer als noch vor Jahren vermutet. Auch die Ausgleichsrücklage wird uns länger erhalten bleiben, als nach bisheriger Planung zu vermuten war. Ob dies aber bei den anstehenden Projekten so eintreten wird?

Sorge bereitet uns nach wie vor die Entwicklung unseres Schuldenstandes. Haben wir im letzten Jahr den Anstieg der Schulden innerhalb des Finanzzeitraumes auf 54 Mio EUR beklagt, so rechnet uns der Kämmerer im anstehenden Finanzzeitraum einen Anstieg der Schulden auf über 60 Mio EUR vor! Sicherlich ist diese Entwicklung auch einer Forderung aus der Politik geschuldet! Die Sanierung der städtischen Liegenschaften, insbesondere der Schullandschaft wird von allen Fraktionen getragen. Dabei sind in diesem Anstieg der Schulden noch lange nicht alle Kosten enthalten, die auf uns zukommen werden. Die

Sanierung der Schullandschaft ist sicherlich ein Teil der Maßnahmen, die noch weitere Millionen verschlingen! Bitte verstehen Sie diesen Hinweis nicht falsch, denn Sie wissen, dass wir Sozialdemokraten bei den Ausgaben für Bildung hinter Ihnen stehen werden. Wir haben als SPD immer Investitionen in Bildung und damit in die Zukunft unserer Stadt gefordert! Und der Zeitpunkt für Investitionen in die Bildung ist angesichts der z.Zt. niedrigen Zinssätze günstig. Außerdem erreichen uns aus dem Kreistag weitere positive Signale: Die Kreisumlage wird gesenkt werden, so dass wir an den Kreis weniger Geld abführen müssen. Weiterhin wird der LVR eine Rücklage wieder auflösen und diese Gelder an die Kreise und Städte wieder auszahlen, hiervon werden wir auch profitieren. All dies wird aber nicht dazu führen, dass wir Geld im Überfluss haben werden.

Unserer Haushaltsplanung der kommenden Jahre ist nicht so weit in die Zukunft gerichtet, dass die Planungen für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer Stadt ausreichen. Allzu häufig wird die Politik – oder vielleicht auch nur Teile der Politik – erst kurz vor einer anstehenden Entscheidung in die Überlegungen mit einbezogen. Jüngstes Beispiel ist die nun unter Zeitdruck zu treffende Entscheidung für den Ankauf eines neuen Rathauses. Sicherlich hat der Bürgermeister bereits im letzten Jahr über die Notwendigkeit gesprochen, dass der Verwaltung neue Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden müssen. Hierbei schien aber eine konkrete Planung noch in weite Ferne gerückt zu sein. Die konkreten Überlegungen sind aber damals schon fortgeführt worden, ohne die Politik weiter an diesem Überlegungsprozess zu beteiligen. Und so ist auch der Unmut zu verstehen, der sich in der aktuellen Diskussion dieses Themas gezeigt hat. Einerseits unterstütze ich diese Sichtweise der Kritiker, weil so wie es jetzt gelaufen ist, eine politische Einflussnahme nur schwer möglich ist. Andererseits sehe ich aber auch die Notwendigkeit zu handeln. Und die Option, die sich jetzt mehr zufällig ergeben hat, ist aus meiner Sicht keine schlechte! Trotzdem dürfte es so nicht laufen und wenn Sie Herr Bürgermeister bestrebt sind, eine große Übereinstimmung in der politischen Meinungsbildung zu erzielen, sollten Sie frühzeitig alle Fraktionen mitnehmen. Und zwar zu einem Zeitpunkt, an dem tatsächlich noch eine Meinung gebildet werden kann - nicht erst, wenn die Meinungsbildung eigentlich schon abgeschlossen ist und es nun nur noch darum geht, das Projekt unter Zeitdruck umzusetzen. Und dies muss dann aber auch in den hierfür vorgesehen politischen Gremien geschehen und nicht in der Ältestenratssitzung!

Wenn es um wichtige Themen für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer Stadt geht, ist es wichtig, dass sich alle mitgenommen fühlen! Nur so werden wir gemeinsam getragene Beschlüsse für unsere Stadt hinbekommen. Dies wird enorm wichtig für die Entscheidungen, die in naher Zukunft anstehen werden. In den letzten Wochen ist es immer deutlicher geworden, dass die Verwaltung, so wie sie derzeit aufgestellt ist, die Aufgaben, die vor uns stehen, nicht bewältigen kann. Besonders deutlich macht dies ein Beispiel aus der Vergangenheit. Die Sportentwicklungsplanung steckt seit langem in einer Sackgasse, ohne das abzusehen ist, wann mit den dringend notwendigen Planungen und vor allem der daraus abzusehenden Umsetzung dieser Planung zu rechnen ist.

In diesem Planungsprozess spielen ja nicht nur die Sporthallen, Sportplätze, der Stadtsportbund und Sportvereine eine Rolle. Unsere Gesellschaft verändert sich rasant! Wir dürfen deshalb nicht in alten Bahnen denken und müssen beim Thema Sport das gesamte Freizeitverhalten unserer Bürger in den Fokus nehmen. Sollten wir dann mit unseren Planungen zu einem Ergebnis kommen, darf die Umsetzung dann nicht in weite Ferne rücken. Und hier beginnt es dann besonders problematisch zu werden. Unsere Verwaltung benötigt derzeit für die Umsetzung viel zu viel Zeit! Immer wieder zeigt sich hierbei der Baubereich als Flaschenhals. Wir als Politik müssen uns überlegen, welche Konsequenzen wir daraus ziehen und zu welchen Entscheidungen wir bereit sind. Dabei werden auch die Planungen im Personalbereich überdacht werden müssen! Wir haben bei der Forderung nach einer Organisationsuntersuchung nie unterstellt, dass diese Überlegungen zwangsläufig zu einer Verschlankung der Verwaltung führen müssen. Und so würde es uns nicht überraschen, wenn das Ziel einer effizienten Verwaltung auch zu Personalumsetzungen oder Personalaufstockungen führen kann. Es muss aber auch die Frage erlaubt sein, ob Verwaltung alles in Eigenregie ausführt, oder ob die in der Wirtschaft längst praktizierte Arbeitsteilung nicht auch bei Verwaltungsabläufen greifen kann, ja muss.

Aber nicht nur der Sportbereich mit den dazugehörigen Sporthallen und -plätzen wird in den nächsten Jahren Finanzmittel und Personaleinsatz erfordern. Auch die Sanierung der Schullandschaft, die Sanierung des Rathauses und die Umsetzung von Plänen für eine Bürgerburg werden erhebliche finanzielle Mittel und personellen Einsatz erfordern. Noch gar nicht berücksichtigt ist die noch ausstehende Entscheidung über den Bau und den Betrieb eines eigenen Stadtarchives. Von daher stellt sich uns die Frage, ob der heute hier vorliegende Haushaltsentwurf und die dazugehörige Finanzplanung realistisch ist. Die Zahlen, die uns bis

jetzt vorgelegt worden sind, werden sicherlich nicht die Zahlen sein, mit denen wir in naher Zukunft rechnen müssen.

Aus diesem Grund wäre es wichtig auch langfristig alle auf uns zukommenden Projekte zu planen und auch die Konsequenzen für die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu überdenken. Wir sollten alle gemeinsam ein Gesamtkonzept für unsere Stadt überdenken, das zum Ziel haben könnte, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt auch auf Dauer sicher zu stellen. Die Marke „Kempen“ muss in den Focus gestellt werden.

Hierbei ist dann nicht nur die bauliche Entwicklung mit Bürgerburg, Rathaus, Stadtarchiv, einer historischen Altstadt, Sanierung der Schullandschaft, die Umsetzung eines Sportentwicklungskonzeptes, die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und ein funktioneller Personennahverkehr zu bedenken. Wir müssen auch überlegen, wie und wer diese Projekte umsetzen soll, welche Möglichkeiten wir haben und welche Prioritäten gesetzt werden müssen.

Möglicherweise denkt sich jetzt Mancher, dass all diese Vorhaben zusammen zu groß und vielleicht auch etwas phantastisch erscheinen, aber warum sollten wir nicht einen derartigen Gesamtplan entwickeln? Die Altstadt-Sanierung hatte damals ein ähnliches Kaliber. Aber die Kempenener haben diese Herausforderung angenommen und durchgeführt - und davon zehren wir heute noch! Ich glaube, dass viele Bürger und Vereine an einer solchen Planung interessiert sein werden und vielleicht auch daran mitarbeiten wollen. Aber zunächst müssen wir uns hier im Rat zusammenfinden und einen gemeinsamen Weg beschreiten. Denn die vor uns liegenden Aufgaben können nur gelingen, wenn sie mit einer großen Mehrheit getragen werden. Sicherlich ist ein solcher Gesamtplan auch nicht in ein oder zwei Ratsperioden umzusetzen.

Vor dem Hintergrund des bisher gesagtem könnte meine Fraktion schnell zu dem Ergebnis kommen, dass dem Haushalt nicht zugestimmt werden kann. Die steigenden Personalkosten, die enorme Gesamtverschuldung, Projekte zum Beispiel wie die Burg und die Sanierung des Rathauses, die im vorliegenden Entwurf noch keine Berücksichtigung finden, werden dazu führen, dass der uns vorliegende Haushalt nicht lange Bestand hat und somit nicht realistisch ist.

Eine Ablehnung des Haushaltsentwurf 2017 würde aber der Kernaussage meiner heutigen Rede widersprechen. Wir alle wissen, dass auf Politik und Verwaltung eine Menge zukommen wird! Es handelt sich aber im Wesentlichen um Projekte und Aufgaben, die uns allen wichtig sind. Wir stehen z.Zt. an einem Punkt, an dem wir uns alle überlegen müssen, was wollen wir für Kempen. Und deshalb ist dieser Generalplan, der sicherlich finanzierbar sein muss, auch so wichtig. Der uns heute hier vorliegende Haushalt muss der letzte sein, der sich nur mit dem jetzt beschäftigt.

Wir werden dem Haushalt für das Jahr 2017 zustimmen. Diese Zustimmung ist aber mit der Forderung verbunden, dass wir die Entwicklung unserer Stadt Kempen gemeinsam angehen werden!

Ich danke dem Kämmerer und seinen Mitarbeitern für die geleistet Arbeit und hoffe, dass meine Ausführungen auch dort gehört werden.

Auch wenn sich mancher hier nicht mit dem Ruhrgebiet verbunden fühlt, denke ich, dass auch wir, die wir weiterhin einen Zechenturm in Kempen haben, den Gruß der Bergleute verwenden dürfen – und so beende ich nun meine Haushaltsrede mit dem Gruß - Glück auf !